

Numismatische Oberflächenfunde aus dem Vicus und Tempelbezirk bei St. Michael am Zollfeld

Stefan Krmnicek

Nach ausführlicher geomagnetischer Prospektion, archäologischer Grabung und Auswertung der Befunde des Tempelbezirkes bei St. Michael am Zollfeld¹ sollen

an dieser Stelle die antiken Oberflächenfundmünzen behandelt werden. Sämtliche Münzen traten durch die jährliche Feldbestellung der Ackerflächen, unter denen sich die Überreste des römischen Tempelbezirkes sowie des gesamten *vicus* befinden, seitens des Grundeigentümers zutage. Dementsprechend werden die folgenden Münzen als Exemplare der Sammlung Rauchenwald vorgestellt².

Nr.	Inv.	Nom.	Mzst.	Dat.	Zitat	Gew. Büstenbeschreibung	St.	Ab.	Korr.
<i>n.n.b. Republik</i>									
01	49	D	?	?	?	2,72 –	?	5	1
		Anm.: Typ unkenntlich							
<i>Augustus</i>									
02	04	As	Rom	7–6 v.	RIC ² 428ff.	6,14 lBh	11 ^h	?	4
		Anm.: Rv. Leg. unkenntlich							
03	03	½ As	Rom	16–6 v.	RIC ² 373ff.	4,03 rBh	4 ^h	4	3
		Anm.: halb., Rv. Leg. unkenntlich							
<i>Claudius I.</i>									
04	05	As	Rom	41–50	RIC ² 97.	7,32 lBh	5 ^h	4	3
05	01	As	Rom	50–54	RIC ² 113.	9,06 lBh	7 ^h	3	3
<i>Claudius I. für Germanicus</i>									
06	02	As	Rom	50–54	RIC ² 106.	6,57 rBh	8 ^h	3	3
<i>n.n.b. iulisch-claudisch</i>									
07	33	As	?	?	?	4,29 ?	?	?	4
		Anm.: Typ unkenntlich							
<i>Vespasian</i>									
08	28	As	?	69–79	?	5,80 rLk1h	7 ^h	?	4
		Anm.: Typ und Rv. Leg. unkenntlich							
<i>Titus für Domitian</i>									
09	13	As	Rom	80–81	RIC 170 (a).	8,95 rLk1h	6 ^h	3	3
<i>Domitian</i>									
10	14	As	Rom	88	RIC 385 (a).	8,78 rLk2h	6 ^h	3	2
11	09	As	Rom	90–91	RIC 394.	6,16 rLk2h	5 ^h	4	2
<i>n.n.b. flavisch</i>									
12	23	As	?	?	?	6,59 ?	?	?	4
		Anm.: Leg. unkenntlich (Typ Pax)							

Nr.	Inv.	Nom.	Mzst.	Dat.	Zitat	Gew. Büstenbeschreibung	St.	Ab.	Korr.
<i>Traian</i>									
13	12	S	Rom	112–117	RIC 627ff.	20,73 rLk2Ph	1 ^h	4	2
14	30	As	?	98–117	?	7,95 ?	?	?	4
		Anm.: Av. Leg. unkenntlich							
		Anm.: Typ unkenntlich							
<i>Hadrian</i>									
15	06	D	Rom	119–122	RIC 126 (a).	2,91 rLk2h	6 ^h	3	1
<i>Antoninus I. Pius</i>									
16	07	S	Rom	143–144	RIC 716 (a).	25,63 rLk2h	11 ^h	3	2
17	11	As	Rom	154–155	RIC 934.	10,20 rLk2h	11 ^h	4	2
18	16	As	Rom	156–157	RIC 972.	8,90 rLk1h	5 ^h	4	2
19	25	S	?	138–161	?	23,51 ?	12 ^h	4	2
20	51	As	?	138–161	?	9,42 ?	?	4	2
21	54	As	?	138–161	?	9,37 ?	?	?	4
22	31	As	?	138–161	?	7,05 ?	?	4	3
		Anm.: Typ unkenntlich							
<i>Antoninus I. Pius für Faustina I.</i>									
23	15	Dp	Rom	141–161	RIC 1159 (a).	12,08 rPv	7 ^h	?	4
24	10	Dp	Rom	141–161	RIC 1163 (a).	12,59 rPv	6 ^h	4	3
<i>Marcus Aurelius</i>									
25	46	Dp	?	161–180	?	8,97 ?	12 ^h	4	2
26	19	As	?	161–180	?	4,66 ?	?	?	4
		Anm.: Leg. unkenntlich (Typ Victoria mit Schild)							
		Anm.: Typ unkenntlich							
<i>Marcus Aurelius für Faustina II.</i>									
27	08	As	Rom	161–180	RIC 1636.	5,98 rPv	11 ^h	4	3
28	32	As	?	161–180	?	7,54 ?	?	4	2
		Anm.: Typ unkenntlich							
<i>Marcus Aurelius für Faustina II. oder Diva Faustina II.</i>									
29	17	Dp	?	161–180	?	10,19 rPv	12 ^h	4	3
		Anm.: Leg. unkenntlich (Typ Providentia)							

Nr.	Inv.	Nom.	Mzst.	Dat.	Zitat	Gew. Büstenbeschreibung	St.	Ab.	Korr.
<i>Commodus</i>									
30	20	As	Rom	181	RIC 321 (f).	7,17 rLk1Ph	11 ^h	4	2
<i>n.n.b. 1./2. Jhdt.</i>									
31	27	S	?	?	?	20,49 ?	?	5	2
32	29	S	?	?	?	19,17 ?	?	5	2
33	21	As	?	?	?	9,03 ?	?	?	5
34	18	As	?	?	?	8,99 ?	?	5	2
35	22	As	?	?	?	8,62 ?	?	5	2
36	24	As	?	?	?	7,73 ?	?	5	2
37	26	1/2 As	?	?	?	4,15 ?	?	5	2
<i>n.n.b. 1. Hälfte 3. Jhdt.</i>									
38	55	As	?	?	?	9,76 ?	?	?	4
<i>Gallienus (Alleinregierung)</i>									
39	55	An	Rom	260–268	RIC 165.	1,45 rStk2h	10 ^h	4 --//Δ	2
40	44	An	Rom	260–268	RIC 230.	2,05 rStk1PCh--//B	11 ^h	3	2
41	50	An	?	260–268	?	2,66 rStk2PCv??//?	12 ^h	3	3
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ Fortuna)									
<i>Claudius II.</i>									
42	53	An	Röm	268–270	RIC 14.	2,07 rStk1h	12 ^h	4 --//–	2
43	43	An	Rom	268–270	RIC 57.	2,59 rStk2PCv--//–	12 ^h	3	3
44	45	An	?	286–270	?	1,60 ?	12 ^h	4 ??//?	2
Anm.: Typ unkenntlich									
<i>n.n.b. 2. Hälfte 3. Jhdt.</i>									
45	47	An	?	?	?	2,56 ?	1 ^h	4	2
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ Victoria?)									

Nr.	Inv.	Nom.	Mzst.	Dat.	Zitat	Gew.	St.	Ab.	Korr.
						Büstenbeschreibung			
46	52	An	?	?	?	2,23 ?	6 ^h	?	4
Anm.: Typ unkenntlich									
<i>Constantin I.</i>									
47	35	Fol	Are	330	RIC 345.	2,11 rPDiad2PCh	6 ^h	3	2
48	34	Fol	Tre	322–323	RIC 369.	1,77 rLk2TrabSzv	6 ^h	3	2
<i>Iulian</i>									
49	42	Cen	?	361–363	?	0,63 ?	12 ^h	4 ??/?	2
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ SPES REI PVBLICAE)									
<i>Gratian, Valentinian II. und Theodosius I.</i>									
50	39	Cen	?	378	?	1,36 ?	12 ^h	4 ??/?	2
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ VOT XV MVLT XX)									
<i>n.n.b. 4. Jhdt.</i>									
51	38	Fol	?	335–346	?	1,98 ?	12 ^h	4 ??/?	2
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ GLORIA EXERCITVS 1 Standarte)									
52	37	Cen	?	346–351	?	1,42 ?	12 ^h	4 ??/?	2
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ Reitersturz)									
53	40	Cen	?	nach 364	?	1,23 ?	6 ^h	4 ??/?	3
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ GLORIA ROMANORUM)									
54	36	Cen	?	?	?	1,50 ?	12 ^h	4 ??/?	3
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ Victoria)									
55	41	Cen	?	?	?	1,32 ?	?	4 ??/?	2
Anm.: Leg. unkenntlich (Typ SALVS REI PVBLICAE?)									

Primär scheint das Material von 55 Fundmünzen aus dem Siedlungskontext nördlich des *Municipium Claudium Virunum* doch zu gering, um neben reiner Bestimmung desselben auch weitere Rückschlüsse beispielsweise auf den Fundkontext und dessen Chronologie zu ziehen³.

Zunächst soll jedoch vom Material selber und dessen Fundlage ausgegangen werden⁴. Bei der Interpretation der vorliegenden Münzen muss man sich primär der Problematik des Fundplatzes innerhalb des Siedlungskontextes bewusst sein, da besonders häufig in sakralen Fundbereichen ein zur restlichen Siedlung konträres Bild der Münzreihe zu konstatieren ist⁵. Somit ist in diesem Zusammenhang eine von der normalen Siedlungsstruktur abweichende Form durchaus kein zwingendes Indiz für eine besondere Datierung bzw. außergewöhnliche Interpretation. Ferner ist zu

beachten, dass es sich bei allen vorliegenden Exemplaren um reine Oberflächenfunde handelt, also um keine aus fundierten archäologischen Ausgrabungen stammenden Münzen. Dementsprechend sind die Münzen nur in ihrer Gesamtheit zu behandeln, da von einem singulären Stück ohne entsprechendem archäologischem Zusammenhang keine weiteren Schlüsse gezogen werden dürfen. Auch sollte für alle weiteren Interpretationen und archäologischen Rückschlüsse bedacht werden, dass auch bei sicher datierten Münzen ein bis zu mehrere Jahre und Jahrzehnte andauernder Verzögerungsfaktor vom Zeitpunkt der Ausprägung bis zum endgültigen Fundniederschlag am gegebenen Ort möglich ist⁶. Umso mehr besteht daher die Schwierigkeit die Münzreihe des Tempelbezirkes bei St. Michael am Zollfeld korrekt zu interpretieren. Das nun zu behandelnde Material zeichnet sich durch

eine Vielfalt an Nominalien aus allen Perioden der römischen Numismatik aus. Dieser repräsentative Querschnitt wird bei der graphischen Umsetzung der genau bestimmbaren Münzen der Sammlung Rauchenwald (Abb. 1) besonders augenscheinlich. In den ersten beiden Jahrhunderten der römischen Kaiserzeit überwiegen der Denar als Edelmetall sowie der As (gefolgt von Dupondius und Sesterz) für das Buntmetall mengenmäßig in der Zusammensetzung der Münzreihe. Das Fehlen von kleineren Nominalen, wie beispielsweise dem Semis (im Wert zu einem halben As), wurde schon in der Antike, wie anhand der Grafik ersichtlich, durch das nachträgliche Halbieren des As-Nominals kompensiert⁷.

Für die beiden letzten Jahrhunderte der römischen Münzprägung ist die typische Nominalverteilung von Antoninian und Follis bzw. Centenionalis von der Grafik abzulesen.

Versucht man dieses Schema auch auf die nicht genauer bestimmbaren Münzen der Sammlung Rauchenwald zu übertragen (Abb. 2), so ist auch hier das Münzbild, sowohl in äußerer Form als auch in innerer Zusammensetzung, annähernd identisch. Besonders im Vergleich beider Grafiken miteinander wird ersichtlich, dass von den Münzen des 1./2. Jh. n. Chr., genauer gesagt von den Prägungen des Antoninus I. Pius und Marcus Aurelius unter den Oberflächenfunden des Tempelbezirks von St. Michael am Zollfeld ein vermehrter Fundniederschlag zu verzeichnen ist. Eine zweite Spitze des Fundmaterials ist wieder unter Münzen des späten 3. und durchgehenden 4. Jh. zu bemerken. Gerade die Münzen des 4. Jh. sind allerdings im Verhältnis zu den übrigen Stückzahlen relativ gering vertreten, was auf den simplen Umstand des Auffindens zurückzuführen ist. Es ist eine Tatsache, dass die im Durchmesser kleinen spätantiken Münzen bei Ausgrabungen ohne archäologisch modernste Hilfsmittel gegenüber den übrigen Münzen in viel zu geringem Ausmaß zutage treten. Einzig durch den gezielten Einsatz von Metalldetektoren bei Grabungen ist eine verlässliche Stückzahl zu ermitteln⁸.

Der durchgehend schlechte Erhaltungszustand aller Münzen ist auf den ersten Blick besonders augenscheinlich⁹. Inwiefern hier die jahrelange Durchdünung des Erdreiches im Zusammenhang mit der oberflächlichen Lagerung des Fundmaterials bewertet werden muss, kann nicht genau entschieden werden. Allerdings ist dieser Aspekt nicht ganz von der Hand zu weisen, ist doch oftmals die Korrosion unabhängig vom Grad der Abnutzung ziemlich stark. Der Abnutzungsgrad selber ist jedenfalls durchgehend durch alle Nominalen und alle Epochen außergewöhnlich hoch, weshalb für sämtliche Exemplare eine relativ lange bzw. intensive Zirkulationsdauer im Münzumschlag postuliert werden darf.

Zuletzt soll noch auf die Problematik der Vergleichbarkeit mit Münzreihen anderer Sakralbauten sowie

deren Interpretation eingegangen werden¹⁰. Besonders die Zusammensetzung der Münzen aus dem so genannten Herculestempel von Celeia bietet sich hier als warnendes Beispiel an¹¹. Werden beide Reihen mittels graphischer Umsetzung als Histogramme nebeneinander gestellt (Abb. 3 und 4)¹², so wird der frappante Unterschied in der Struktur deutlich und die Unvergleichbarkeit von Münzreihen mit zu geringen Stückzahlen augenscheinlich.

Mit großem Vorbehalt soll auf Gemeinsamkeiten, wie der Ausschlag der relativen Verlustrate speziell in gallienischer Epoche sowie im Allgemeinen in nachdiokletianischer Zeit, hingewiesen werden. Inwiefern die Anhäufung von Fundmünzen aus der 2. Hälfte des 2. Jh. zu deuten ist, kann aufgrund des momentanen Wissenstandes noch nicht geklärt werden. Einer aus den archäologischen Befunden postulierten Datierung für die Entstehungszeit des Tempelbezirks zunächst ans Ende des 1. Jhs.¹³ und nach neuen Erkenntnissen in hadrianische Zeit widerspricht die numismatische Auswertung der Oberflächenfundmünzen jedenfalls nicht. Der Umstand, dass Münzen der 2. Hälfte des 3. und des 4. Jh. gut vertreten sind, könnte mit der Nutzung der Siedlung als „Steinbruch“ für die Befestigung und die Bauten am Grazerkogel in Zusammenhang gebracht werden¹⁴. Allerdings kann erst die ausführliche Auseinandersetzung mit den Fundmünzen aus archäologisch gesichertem Kontext nähere Erkenntnisse zum suburbanen Tempelbezirk bei St. Michael am Zollfeld liefern.

Literatur

- Casey 1974: J. Casey, The interpretation of Romano-British site finds. In: J. Casey – R. Reece (Hrsg.), *Coins and the Archaeologist* (British Archaeological Reports 4) (London 1974), S. 37–51.
- Chantraine 1968: H. Chantraine, Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuss (Novaesium III. Limesforschungen 8) (Berlin 1968).
- Dolenz 2002: H. Dolenz, Prospektion eines wiederentdeckten suburbanen Tempelbezirkes im Norden des Municipium Claudium Virunum. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2001 (2002)*, S. 130–136.
- Dolenz 2003: H. Dolenz, Die Ausgrabungen im Tempelbezirk bei St. Michael am Zollfeld im Jahre 2002. In: *Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2002 (2003)*, S. 129–135.
- Eichhorn 1973: H. Eichhorn, Der Strukturwandel im Geldumlauf Frankens zwischen 1437 und 1610. Ein Beitrag zur Methodologie der Geldgeschichte (Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beiheft 58) (Wiesbaden 1973).
- FMRD I/1 1960: H.-J. Kellner, FMRD I/1 (Berlin 1960).
- FMRÖ II/3 1989: F. Schmidt-Dick, FMRÖ II/3 Kärnten (Wien 1989).

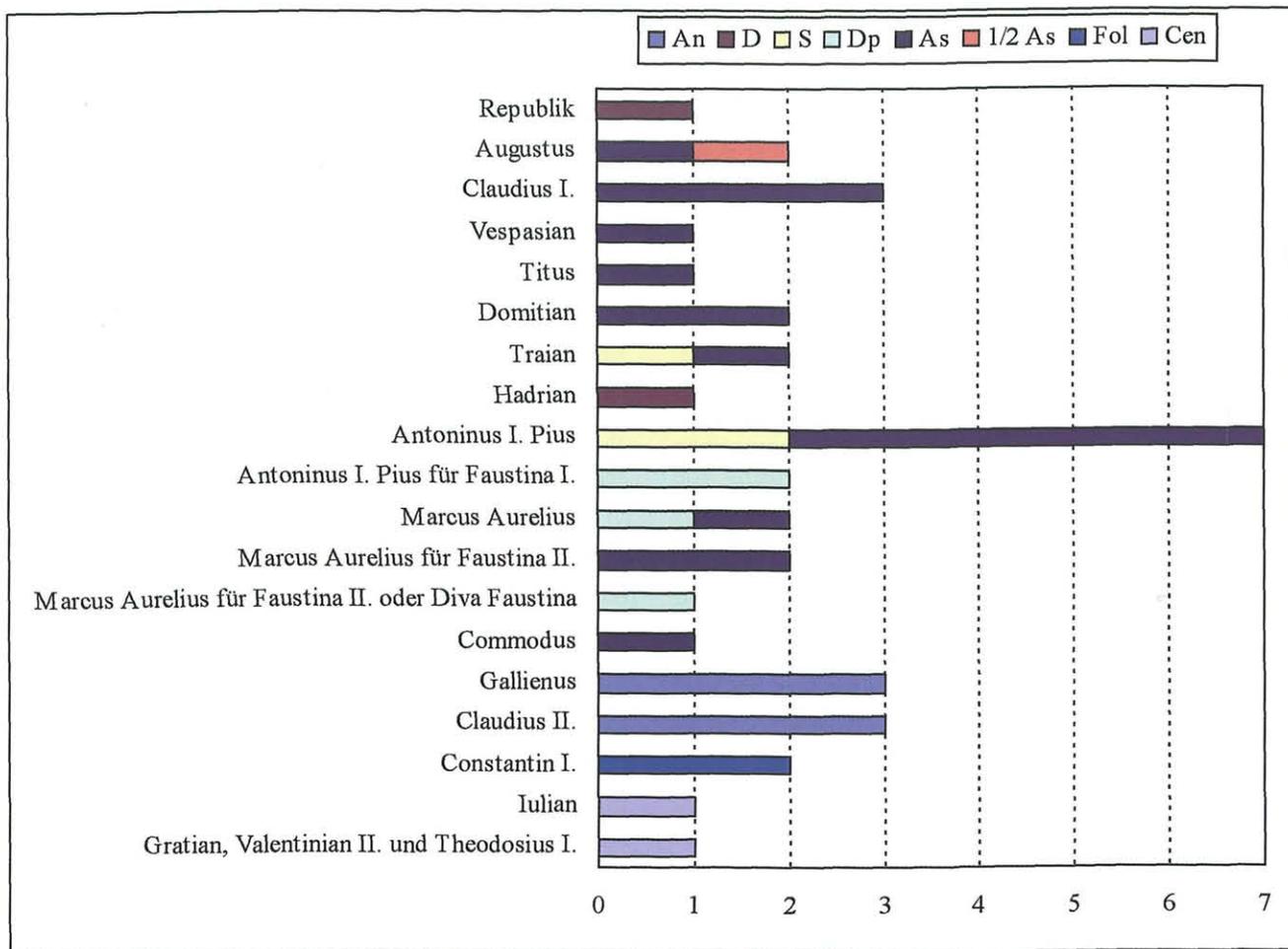


Abb. 1: Nominalverteilung nach Prägeberren in absoluten Stückzahlen

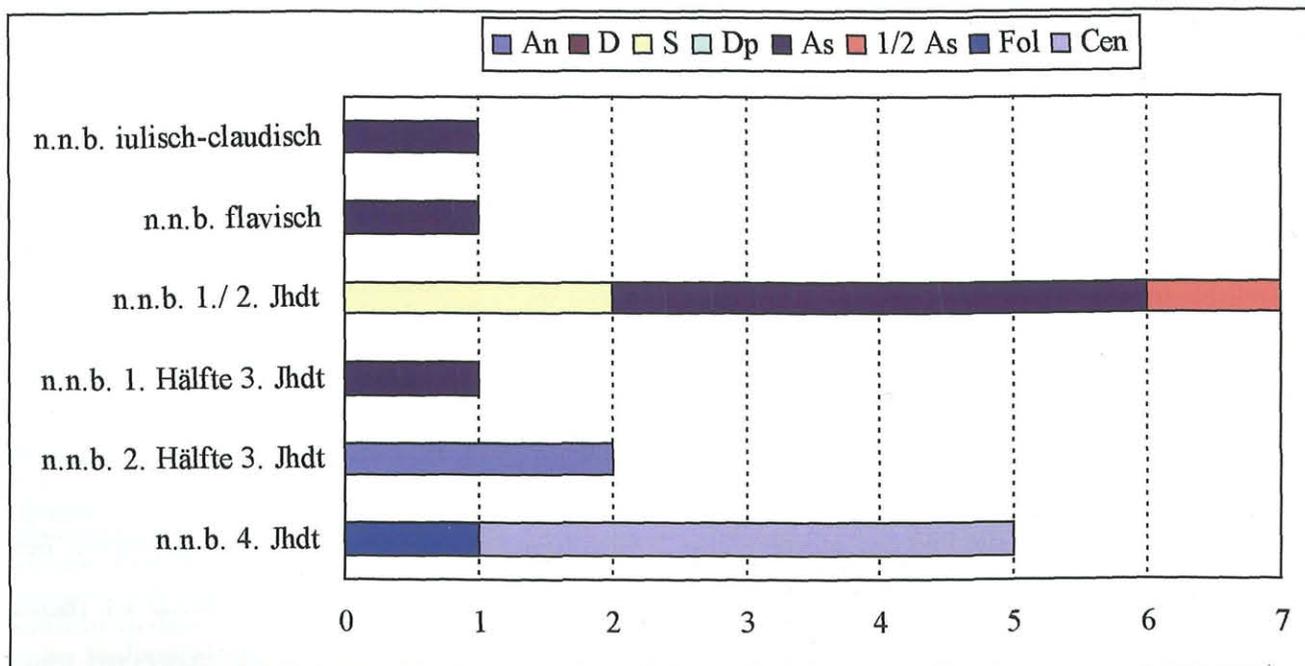


Abb. 2: Nominalverteilung der nicht näher bestimmbarren Münzen in absoluten Stückzahlen

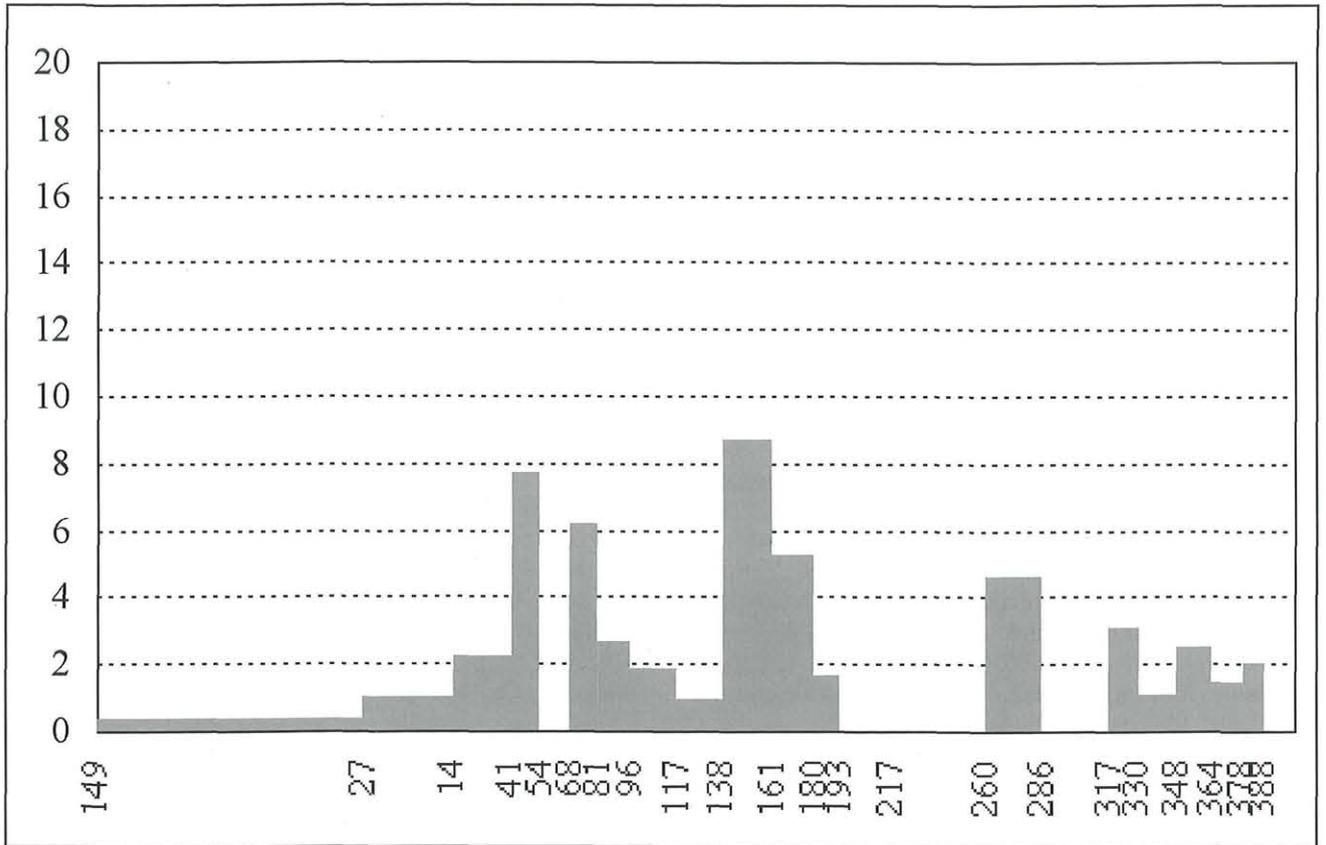


Abb. 3: Jährliche relative Verlustrate Tempelbezirk St. Michael am Zollfeld (Σ 50 Stk.)

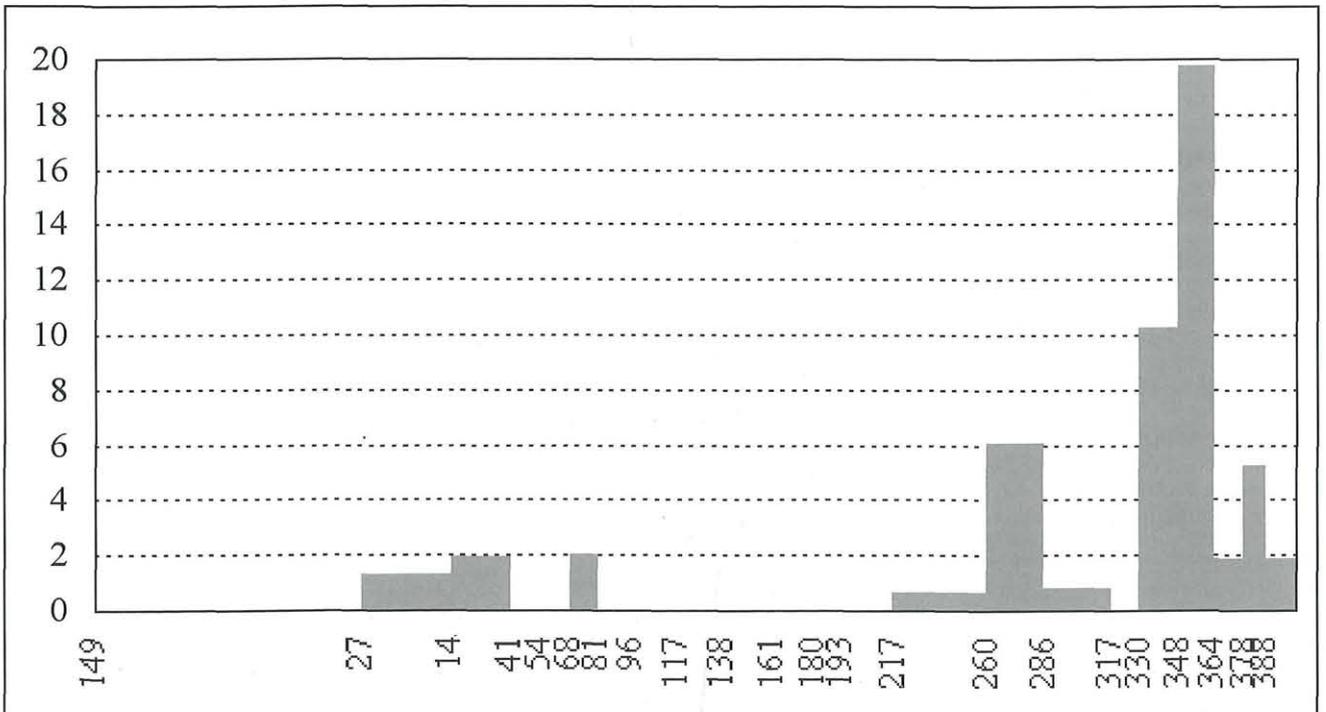


Abb. 4: Jährliche relative Verlustrate Herculestempel Celeia (Σ 38 Stk.)

FMRSI II 1988: P. Kos, FMRSI II (Berlin 1988).
 Frey-Kupper – Dubuis 1995: S. Frey-Kupper – O. F. Dubuis, Abnutzung und Korrosion (Bulletin Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Suppl. 2) (Lausanne 1995).
 Gebhart – Kraft 1956: H. Gebhart – K. Kraft u. a., Bemerkungen zur kritischen Neuaufnahme der Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland. In: JNG 7, 1956, S. 9–71.
 Göbl 1978: R. Göbl, Antike Numismatik (München 1978).
 Kos 1986: P. Kos, The Monetary Circulation in the Southeastern Alpine Region ca. 300 B.C.–A.D. 1000 (Situla 24) (Ljubljana 1986).
 Kos – Šemrov 1995: P. Kos – A. Šemrov, Roman Imperial Coins and Countermarks of the 1st Century: Augustus – Traianus (Situla 33) (Ljubljana 1995).
 Kraft 1978: K. Kraft, Zur Auswertung und Bereitstellung der römischen Münzfunde. In: K. Kraft, Gesammelte Aufsätze zur antiken Geldgeschichte und Numismatik I (Darmstadt 1978), S. 76–80.
 Loscheider 2000: R. Loscheider, Einhiebe, Hackgeld und Nachprägungen. Metrologische Beobachtungen an Fundmünzen des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus dem gallo-römischen Heiligtum Möhn, Nierst, bei Trier. In: R. Wiegels (Hrsg.), Die Fundmünzen von Kalkriese und die frühkaiserzeitliche Münzprägung (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 3) (Möhnesee 2000), S. 179–190.
 Noeske 1979: H.-C. Noeske, Bemerkungen zur Problematik der Siedlungsfunde. In: M. R.-Alföldi (Hrsg.), Ergebnisse des FMRD-Colloquiums vom 8.–13. Feb-

ruar 1976 in Frankfurt am Main und Bad Homburg v. d. H. (Studien zu Fundmünzen der Antike 1) (Berlin 1979), S. 157–165.
 Prokisch 1998: B. Prokisch, Die römischen Münzen des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz (Generalsammlung) (TNRB 10) (Wien 1998).
 Ravetz 1964: A. Ravetz, The Fourth-century Inflation and Romano-British Coin Finds. I. Patterns of Fourth-century Coinage on Romano-British Sites. In: Numismatic Chronicle, Series VII, Vol. 4, 1964, S. 201–239.
 Reece 1996: R. Reece, The interpretation of site finds – a review. In: M. R.-Alföldi (Hrsg.), Coin finds and coin use in the Roman world (Studien zu den Fundmünzen der Antike 10) (Berlin 1996), S. 341–355.
 Stassny 2003: T. Stassny, Magnetfeldmessungen. In: Rudolfinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2002 (2003), S. 137–139.
 van Heesch 2000: J. van Heesch, Some considerations on the circulation of Augustan and Tiberian bronze coins in Gaul. In: R. Wiegels (Hrsg.), Die Fundmünzen von Kalkriese und die frühkaiserzeitliche Münzprägung (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 3) (Möhnesee 2000), S. 153–170.
 Wigg 1997: D. Wigg, Coin Supply and the Roman Army. In: Roman Frontier Studies 1995 (Oxford 1997), S. 281–288.

Anschrift des Verfassers:
 Stefan Krmnecik
 Maxingstraße 22–24
 1130 Wien

Anmerkungen:

- 1 Dolenz 2002, S. 130 ff.; Dolenz 2003, S. 129 ff.; Stassny 2003, S. 137 ff.
- 2 Die Münzen wurden nach den definierten Richtlinien des Wiener Kanons bei Prokisch 1998, S. 15 ff. beschrieben und angeordnet.
- 3 Zur Definition von Siedlungsfunden bzw. Einzelfunden in Siedlungen Gebhart – Kraft 1956, S. 39 ff.; FMRD I/1 1960, S. 15 f.; Göbl 1978, S. 224 ff.; Noeske 1979, S. 157 ff.
- 4 Zur Beurteilung des *surface of the excavated area* Reece 1996, S. 345 ff.; zu der Problematik von Siedlungsfunden ausführlich Noeske 1979, S. 160 f.
- 5 Über die Problematik von Einzelfunden in Tempelarealen ausführlich Reece 1996, S. 343 ff.; vgl. auch Noeske 1979, S. 160.
- 6 Zum sogenannten *coindrift* allgemein Kraft 1978, S. 78 f.; zu frühkaiserzeitlichen Beispielen Wigg 1997, S. 284 ff.; van Heesch 2000, S. 164 f.
- 7 Zu den Halbierungen in der frühen römischen Kaiserzeit ausführlich Chantraine 1968, S. 11; Kos 1986, S. 37 f.; Kos – Šemrov 1995, S. 63.; Loscheider 2000, S. 180 ff.
- 8 Über die Problematik mit der Forschungsgeschichte von Grabungen Noeske 1979, S. 160 f.
- 9 Der Korrosions- und Abnutzungsgrad der Münzen wurde nach den Richtlinien des Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) ermittelt. Erklärt und beschrieben bei Frey-Kupper – Dubuis 1995, S. 8 ff.
- 10 Reece 1996, S. 343 ff.
- 11 Die Münzreihe des Herculestempels von Celeia wurde nach FMRSI II 1988, Nr. 340/3 erstellt. Insgesamt konnten nur 38 Exemplare als eindeutig bestimmbare Stücke in die Grafik aufgenommen werden. – Für die Münzreihe des Vicus mit Tempelbezirk bei St. Michael wurden neben den hier vorgelegten Münzen der Sammlung Rauchenwald zusätzlich die acht in den FMRD II/3 1989, Nr. 3b/9 verzeichneten Exemplare mit Fundort St. Michael am Zollfeld eingefügt.
- 12 Für die Erklärung von Berechnungen und Darstellungen der jährlichen durchschnittlichen Verlustrate in Relation zu den einzelnen Prägejahren Ravetz 1964, S. 206 ff.; Eichhorn 1973, S. 306 ff.; Casey 1974, S. 41 ff.
- 13 Dolenz 2003, S. 133.
- 14 Siehe zu diesem Thema ausführlich Dolenz 2002, S. 136.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [2003](#)

Autor(en)/Author(s): Krmnicek Stefan

Artikel/Article: [Numismatische Oberflächenfunde aus dem Vicus und Tempelbezirk bei St. Michael am Zollfeld. 137-144](#)